

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Verlegungen nehmen die Anzeigen- und die Anzeigen der Postämter entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 23.

Verlegungen nehmen die Anzeigen- und die Anzeigen der Postämter entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 23.

Telegramme: Cagedat Erzgebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr 281

Mittwoch, den 4. Dezember 1919

24 Jahrgang

Deutschnationale Führerkrisis

Die Reichstags-Sitzung vom Montag verlief recht stimmungslas. Deutlich bemerkbar war die zweite und dritte Beratung des deutschen Auslieferungsgesetzes im hohen Hause nur wenig Interesse. Erst als die Abstimmungen erfolgten, strömten die Abgeordneten in Massen in den Sitzungssaal. In den Wandhallen ging es dagegen den ganzen Montag über sehr lebhaft zu, da die Krise in der Deutschnationalen Volkspartei reichlichen Stoff zu parteipolitischen Unterhaltungen bot.

Die Solidaritätsklärungen der deutschnationalen Abgeordneten Partwig, Pflüger und Lambach mit dem Abg. Treviranus kam am Sonnabend sehr überraschend. Das Gleiche gilt vom dem Gegenüber des Parteivorstehenden Eugenberger, der Einberufung des Deutschnationalen Parteivorstandes für Dienstag, den 3. Dezember. Um was es geht, schreibt die „Berliner Börsen-Zeitung“ in nicht mißverständlicher Weise.

Es handelt sich in seiner Erklärung der drei Vertreter der deutschnationalen Arbeiterschaft, liest man da, um folgendes: 1. Haben sie ihre Nichtbeteiligung an der Abstimmung öffentlich erklärt. 2. Haben sie sich scharf gegen den Parteivorstand in der Angelegenheit Treviranus gewandt, bei der es sich um jenen, ohne Wissen des Briefschreibers verwendeten Brief des Abgeordneten Treviranus an ein Parteimitglied handelt. Man muß sagen, daß die Kritik des letzten Teiles der Erklärung an dem persönlichen Verhalten des Parteivorstehenden sehr scharf ist. Sie wird ihren Eindruck nicht verhehlen und Herr Eugenberger wird es sich nicht leicht machen, die Angelegenheit zu klären, ob er mit der von seinen Organen in der letzten Zeit so viel geredeten „Parteiacht“ gegen die Vertreter von Hunderttausenden deutschnationaler Arbeiter und Angestellten vorgehen und so einen Bruch herbeiführen kann. Die Angelegenheit wird dadurch kompliziert, daß auch der Fall Treviranus an sich keineswegs erledigt ist und bei seiner nochmaligen Aufrollung umso mehr Bedeutung erhält, als hier die Auffassungen des Parteivorstehenden einerseits, der Gruppen um Schiele, Treviranus und Lambach sowie weit über sie hinausreichende Kreise andererseits einmal diametral gegenüberstehen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ist über den Plan des Parteiführers Eugenberger, eine Maßregelung der Abgeordneten Treviranus und Benosen vorzunehmen, entsetzt. Es kann doch nicht die Absicht ihrer Führer sein, schreibt sie, diese große und unentbehrliche Partei zu zertrümmern. Auf der anderen Seite wird er sich klar darüber sein, daß sie zerfallen muß, wenn der Versuch nicht aufgegeben wird, die Gedankenwelt des Arbeiterverbandes zum ausschließlichen Inhalt ihres politischen Glaubensbekenntnisses zu machen. Nach der Meinung der „D. A. Z.“ steht in der Deutschnationalen Partei nichts anderes zur Erörterung als die Führerfrage. Die Partei ist von Niederlage zu Niederlage geführt worden, zeigt die stärksten Risse im Bewußtsein. Die Stunde ist gekommen, um zu prüfen, ob ein Kurs sorgefahret werden kann, dessen politisches Ergebnis eine laum vorstellbare Schwächung der Partei und damit der ganzen staatsbürgerlichen Bewegung geworden ist.

Aber Sonntag hat die Christlich-sozialen Reichsvereinigungen das Vorgehen der Abg. Partwig, Pflüger und Lambach ausdrücklich gebilligt. In ihrer Sonnabend-Tagung wurde darüber Klage geführt, daß die Politik Eugenbergs die Partei auseinanderbricht. Eugenberger gebe als Diktator Wege, die von Keulen, in denen der Geist Adolf Stöckers lebe, aus Gewissensgründen nicht mehr mitgegangen werden können. Es ist nicht anzunehmen, schreibt der „Deutsche“, der bekanntlich der christlich-nationalen Arbeiterbewegung nahesteht, daß Partwig, Pflüger und Lambach ein Ausschließungsverbot abwarten werden. Welche weiteren Konsequenzen aus diesem Schritt sich ergeben werden, darüber zu mutmaßen, erscheint nicht angebracht.

Da ein Unglück nie allein zu kommen pflegt, muß Parteiführer Eugenberger jetzt noch erleben, daß auch sein Waffengenosse Dr. Goebbels von den Nationalsozialisten mit scharfsten Angriffen gegen ihn vorrückt. Im nationalsozialistischen Berliner Organ „Der Angriff“ wendet sich nämlich Dr. Goebbels sehr scharf gegen den „Aktionisten“ „Der Dazsänger“, den er für einen allwissenden Tendenzfilm erklärt und dessen Ablegung vom Spielplan der Ufa binnen dreier Tage von Eugenberger verlangt wird, andernfalls sämtliche deutsche Nationalsozialisten die Ufa-Theater boykottieren würden. Die Ufa erklärte auf diesen Angriff hin sofort, daß es ihr unerwünscht wäre, wie man in dem Film „Der Dazsänger“ einen allwissenden Tendenzfilm sehen könnte. Die Ufa würde grundsätzlich überhaupt keine Tendenzfilme herstellen. Im übrigen dachte sie nicht daran, diesen Film vom Spielplan abzusetzen. Aus der Kriegserklärung Dr. Goebbels gegen Bebelmatt Eugenberger müßte also Ernst werden.

Politisch und unpolitisch

Ueber dies zeitgemäße Thema veröffentlichte Generalmajor a. D. von Amann, Vorstandmitglied des Preussischen Landes-Kriegerverbandes, im „Koffhäuser“, dem amtlichen Organ des Koffhäuserbundes, einen Aufsatz, in dem er zunächst nochmals auf die immer betonte Tatsache hinweist, daß der Koffhäuserbund kein politischer Verband ist. Nach § 2 seiner Satzung verpflichtet er seine Verbände und Vereine als solche, in Verfolg seiner Ziele sich jeder Parteipolitik zu enthalten. Daraus wurde vielfach gefolgert, daß der Bund unpolitisch sei und sich von allen Fragen fernzuhalten habe, welche die Politik betreffen. Generalmajor von Amann äußert sich hierzu in seinen weiteren Ausführungen wie folgt:

„Die meisten Ziele, für die wir nach unserer Satzung und nach dem vom Bundesvorstand herausgegebenen Leitfaden zu wirken haben, berühren irgendwie die Politik. Wenn wir uns

für die Wiederherstellung der nationalen Ehre, und in Verfolg davon für den Kampf gegen die Kriegsschuldfrage einsetzen, so berührt das in jeder Hinsicht die deutsche Außenpolitik. Wenn wir für die Wiedergewinnung von Deutschlands Freiheit, und im Zusammenhang damit für den Wehrgeanten kämpfen, so müssen wir auch hierbei außenpolitische Fragen behandeln. Wir haben den Kampf gegen den Bolschewismus angefangen, nicht nur, wenn er die rote Fahne des Aufruhrs erhebt, sondern auch, wenn er in seiner Agitation alles das herunterreißt, was Deutschland einig, frei und groß gemacht hat, und wenn er mit einer tödlichen Propaganda den Willen zur Selbstbehauptung im deutschen Volke zu töten sucht. Es wäre lächerlich, zu leugnen, daß dieser Kampf ein innerpolitischer ist.

Trotzdem muß bei der Behandlung aller dieser politischen Fragen in unseren Verbänden und Vereinen durchaus vermieden werden, daß wir uns in das Fahrwasser einzelner Parteien und in den politischen Tageskampf begeben. Die Gründe sind oft genug auseinandergelegt worden: Wir wollen unsere Vereine von Parteigang freihalten. Es soll so bleiben, daß Mitglieder der verschiedensten Parteien sich als Kameraden bei uns wohlfühlen, wenn sie nur bereit sind, in den großen vaterländischen Fragen mit uns zusammenzugehen.

Amerikanischer Schritt zur Beilegung des russisch-chinesischen Konfliktes

Das Staatsdepartement in Washington richtete an China und Sowjetrußland eine sehr bestimmt gehaltene Erklärung, in der darauf hingewiesen wird, daß laut Artikel 2 des Kellogg-Pactes die Unterzeichner sich verpflichtet hätten, die Lösung aller Streitfragen nur durch friedliche Mittel zu erstreben. Die amerikanische Regierung erwarte, daß die beiden Regierungen von feindseligen Handlungen ablassen und sich in naher Zukunft über eine Methode einigten, durch die der gegenwärtige Streit auf friedlichem Wege beseitigt werden könne.

Bei der Bekanntgabe dieser Erklärung sagte Staatssekretär Stimson, daß es sich nicht um Rollen, sondern um Memoranden handle, die vom Botschafter Amerikas in Peking und vom französischen Botschafter in Moskau den beiden streitenden Regierungen mündlich zur Kenntnis gebracht würden. Gleichzeitig habe er Abschriften an alle Signaturs des Kellogg-Pactes, also an 55 Regierungen, gesandt. Der Absendung der Erklärung seien Besprechungen mit fünf Großmächten vorausgegangen, jedoch stelle der gegenwärtige Schritt eine selbständige amerikanische Handlung dar und sei unternommen worden, weil zwischen regulären chinesischen und regulären russischen Truppen Kämpfe mit vielen Todesopfern stattgefunden hätten, ferner, weil es feststehe, daß in all den Monaten seit Beginn des Konfliktes keine wirksamen Schritte zur friedlichen Beilegung von China oder Rußland unternommen worden seien.

Ein neuer Pak vorschlag zur Verhütung von Kriegen

Die New Yorker Blätter veröffentlichten eine Anregung des früheren Präsidenten des Schiffahrtsamtes, Edward Hurley, einen Weltpakt der Großindustrie zu schließen, um durch Materialboykott Krieg zu verhindern. Hurley schlägt vor, eine Kommission von Vertretern aller Hauptindustrien zu ernennen, die einen wirksamen Boykott verhängen könnten. Für Öl und Kupfer werden ausschließlich amerikanische, englische und belgische Industrielle genannt, für Eisen und Stahl außer diesen auch deutsche Industrielle wie Böhler, Thyssen, ferner der Franzose Eugène Schneider, für die chemische Industrie neben Dupont und Nord Melchett Karl Bosch und August Diehl.

Aufwertung der Hefen-Rente

Der sechste Zivilsenat des Reichsgerichts hat, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, durch Schiedspruch vom 30. November die Jahresrente von 708 000 Friedensmark, die Preußen im Anschluß an die Ereignisse von 1866 dem früheren heftigen Fürstenhause für den Verzicht auf Thron und Throngut zugesagt hatte, auf 85 v. H. ihres Nominalbetrages, d. h. auf rund 602 000 RM jährlich aufgewertet. Zu diesem Betrage tritt noch ein Tilgungszuschlag von rund 253 000 jährlich. Der Schiedspruch tritt mit Rückwirkung ab 1. Januar 1924 in Kraft.

Das Gehalt des Generaldirektors der Reichsbahn

Gegenüber Meldungen, wonach der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dörpmüller ein Gehalt von 250 000 Mark beziehen soll, hören wir aus Kreisen der Reichsbahnverwaltung, daß das Gehalt Dr. Dörpmüllers nicht, wie schon wiederholt bemerkt worden ist, 250 000 Mark, sondern etwa 100 000 Mark beträgt.

Ein Deutscher soll türkische Gefängnisse reformieren

Der Präsident des Dresdener Strafvolkshausamtes, Humann, hat von der Regierung der Türkischen Republik den Auftrag erhalten, von Angora aus das Gefängniswesen und den Strafvolkshaus zu reformieren und zu organisieren. Präsident Humann wird bereits in nächster Zeit Dresden verlassen und dem Rufe nach Angora folgen.

So bleibt es gerade in der heutigen, politisch so unruhigen Zeit für den Vorstehenden eines Verbandes oder Vereines eine oft nicht leichte Aufgabe, aus vollem Herzen die Kameraden für unsere großen vaterländischen Ziele zu begeistern, ohne dabei in die Stricke der Parteipolitik zu geraten. Was zeigte sich besonders deutlich in den letzten Wochen bei dem Kampf um das Volksbegehren. Immer wieder erhielt die Bundesleitung Briefe von einzelnen Bundesleitungen und Vereinen, die teilweise enttäuscht verlangten, der Koffhäuserbund solle sich für das Volksbegehren erklären, denn es sei ja keine parteipolitische Angelegenheit, sondern gehöre zum großen nationalen Kampf gegen die Kriegsschuldfrage und gegen die Verflawung Deutschlands. Die Bundesleitung hat unbeirrt an der Auffassung festgehalten, daß das Volksbegehren im Bereich des härtesten parteipolitischen Kampfes liege, und daß daher eine Teilnahme unserer Verbände und Vereine als solcher nicht zulässig sei. Pätte der Vorstand anders gehandelt, so wäre der Bund in seinem Namen schwer erschüttert worden.

Zu einer Anfrage der Deutschnationalen im Reichstage wegen der Ausführungen des Oberkommissars für das Rheinland am Sonnabend früh, wonach die zweite Zone mit dem Abzug der Besatzungstruppen noch nicht politisch frei sei, sondern die Ordnungen noch aufrecht erhalten blieben, hören wir von unterrichteter Seite, daß in einer Note des französischen Außenministers Briand an den deutschen Botschafter von Hoesch bekräftigt worden ist, daß mit dem Ende der Besetzung auch die Funktionen der Rheinlandkommissionen ihr Ende gefunden haben.

Das Rheinland auch politisch frei

Zu einer Anfrage der Deutschnationalen im Reichstage wegen der Ausführungen des Oberkommissars für das Rheinland am Sonnabend früh, wonach die zweite Zone mit dem Abzug der Besatzungstruppen noch nicht politisch frei sei, sondern die Ordnungen noch aufrecht erhalten blieben, hören wir von unterrichteter Seite, daß in einer Note des französischen Außenministers Briand an den deutschen Botschafter von Hoesch bekräftigt worden ist, daß mit dem Ende der Besetzung auch die Funktionen der Rheinlandkommissionen ihr Ende gefunden haben.

Sachsens Glückwünsche zur Räumung der zweiten Rheinlandzone

Ministerpräsident Dr. Binger hat namens der sächsischen Regierung folgendes Telegramm an den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun geschickt: „Namens der sächsischen Staatsregierung spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche zur Befreiung der zweiten Zone des besetzten Gebietes aus. Mit dem gesamten deutschen Volke dankt auch Sachsen der Bevölkerung dieser preussischen Landestheile für die Träne, die sie dem Vaterlande in schwerster Zeit gehalten hat. Dr. Binger, Ministerpräsident.“

Politische Unruhen in Altenburg

Anlässlich der Werbeveranstaltung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei am Sonntag in Altenburg sah sich die Polizei wieder zu besonderen Sicherheitsmaßnahmen gezwungen. Der Umzug selbst wurde ständig von Polizeibereitschaften begleitet und verlief ohne besondere Zwischenfälle. Nach dem Umzuge begaben sich die Teilnehmer, fast restlos auswärtige Nationalsozialisten, truppweise in die Stadt, wodurch sie sich der politischen Überwachung entzogen. Schlägereien blieben denn auch nicht aus. Kurz nach 16 Uhr überfiel in der Wallstraße ein großer Trupp Nationalsozialistischer Bewohner dieses Stadtteils, die sich auf dem Wege zum Bahnhof befanden, und mißhandelten sie. Die Angegriffenen, teilweise alte, schwächliche Leute, flüchteten in die Häuser, wohin sie von den Nationalsozialisten verfolgt und weiter blutig geschlagen wurden. Eine Berg- und Frauengasse wurden von den Nationalsozialisten einige Reichsbannerleute geschlagen, die von einem Werbeumzug auf dem Lande in Uniform heimkehrten. Die Angegriffenen, die sich der Uebermacht nicht erwehren konnten, haben teilweise erhebliche Verletzungen davongetragen. Die Angreifer sollen mit Stöcken und Gummiknüppeln geschlagen haben; doch wurden von der Polizei solche Waffen nicht gefunden. Auch die Täter wurden bisher nicht ermittelt. Die erregten Einwohner und Straßenpassanten konnten nur durch energisches Eingreifen der Polizei davon abgehalten werden, auf die Nationalsozialisten einzubringen. Durch Polizeimannschaften zu Fuß und in Kraftwagen wurden diese dann nach dem Bahnhof geleitet, um in der Dunkelheit weitere Zusammenstöße zu vermeiden.

Geheimhaltung von 300 Wehrgeheimnissen

Nach einer Meldung aus Tschita wurden bei der Einnahme der Station Mandschuria durch die Sowjettruppen etwa 300 Wehrgeheimnisse und einige Leier welcher Organisationen genommen, darunter Oberst Ramorow, militärischer Beirat des chinesischen Truppenkommandos, der Bruder des bekannten Generals Schmitlow und andere. Ein Teil der Gefangenen wurde nach Tschita übergeführt.

Verhaftung der Prinzessin Sophie Roman in Moskau. „Daily Mail“ berichtet aus Riga: Prinzessin Sophie Roman, die Schwägerin des letzten Zaren, wurde in Moskau verhaftet.

SINGER



ZU **WEIHNACHTEN**
ein nützliches Geschenk

Wollsticharbeiten
Stichtischarbeiten
Mittige Monatsarbeiten
Singer-Läden überall

SINGER NACHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Aue I. Erzgeb., Bahnhofstrasse 36
Fernruf 194.



Volksbühne Aue. E. V.

Donnerstag, den 5. Dezember, 1. Theatergemeinde
Freitag, den 6. Dezember, 2. Theatergemeinde
X Y Z.
Spiel zu Dreien in 3 Aufzügen von Klabend.
Für Nichtmitglieder Eintrittskarten in Wilms Zigarrenhaus und im Consumverein, Wettinerstraße.

„Schweizerhaus“
Auerhammer.
Donnerstag, den 5. Dezember
halten wir unser diesjähriges
Raffetränzchen mit Länzchen
ab.
Zu zahlreichem Besuch laden wir alle
Freunde und Gönner freundlich ein.
Mag Bent und Frau.

Hotel und Café Nobis
Am Bahnhof **Zwönitz** Am Bahnhof
Jeden Mittwoch und Sonnabend
Dientanz
Sonntag Künstler-Konzert
Musikleitung: Johannes Becher.



Matthes
Seringsmilch à Pfd. 40 Pfg.
ist wieder eingetroffen.
Baul Matthes, Fischhandlung, Aue.
Schneeberger Str. — Telefon 272.

Kaufen Sie direkt
und nur dort, wo Ihnen jede
Gewähr für billigste und dabei
beste Lieferung geboten ist.
Bestellen Sie daher nur beim
1. und Ältesten Musikinstr.-
Versandgeschäft
Ernst Hess Nachf. in Klingenthal i. Sa.
Fabrik Kirchstraße 39.
Verlang. Sie groß. Katalog gratis od. besuchen Sie mich!
Vorführung auch Sonntags gerne und unverbindlich!
(Anmeldung erwünscht.) **Sie sparen viel Geld!**
Hess-Sprechapparate,
herrlichster Ton, beste Möbelfabrik; dabei durch
eigene Fabrikation niedrigste Preise!
5 Jahre schriftliche reelle
Garantie! — Jährlich ca.
3000 Dankschreiben!
Fragen Sie die Besitzer von
Hess-App. jeder ist zufrieden.
ca. 10 000 Schallplatten
lagern! Orbst. Lager d. Bezirks
Platten, 25 cm Durchmesser,
schon von RM 1.60 an.

Bevor Sie ein
Harmonium
oder ein
Piano
kaufen, beschließen Sie mein
Fabriklager b. R. Gersdorf,
Bauten/So., Hauptstr. 40.
Kleine Kataloge umsonst.
Mag Horn
Piano-u. Harmonium-Fabrik
Eisenberg/Thüringen.

Eine noch guterhaltene
Dampfmaschine
und
Rino
mit Rilmreifen billig zu
verkaufen.
Zu erst. im Auer Tageblatt.

Bäckerel-
Maschinen
einen ganzen Satz wie
Knetmaschine,
Teilmaschine, Sackstüber,
Schlagmaschine mit Eis-
trommel,
alles erste Fabrikate,
fast wie neu,
geschlossen oder einzeln
günstig zu verkaufen,
auch auf Zahlung in
kleinen Raten.
Anfragen unter A. T. 208
an das Auer Tageblatt.

Heimarbeit schriftl.
Vitalis-Verl. München C4.
Eine
2-Zimmerwohn.
auf dem Elbert, Fortweg 75,
ist gegen gleiche in der Stadt
zu tauschen.
Off. u. H. T. 237 Auer Tagebl.

Gut möbliertes
Zimmer
hell, geräumig, ruhig, per
sodort oder später an besseren
Dern zu vermieten.
Zu erst. im Auer Tageblatt.
In ruhigem Hause ist ein
gut
möbl. Zimmer
sodort zu vermieten.
Zu erst. im Auer Tageblatt.

Wünschen Sie
eine Familienangelegenheit zu
veröffentlichen,
ein Geschäft oder einen
Besitz zu kaufen oder zu
verkaufen,
eine Geschäftsempfehlung
irgendwelcher Art zu
veröffentlichen,
so inserieren Sie
im „Auer Tageblatt“, das
infolge seiner weiten Ver-
breitung in allen Kreisen
Wunsch auf Erfolg bietet.
In 3 Tagen
Nichtraucher.
Kaufst kostenlos!
Sanitas-Depot,
Halla a. G. S. N.

Verlobte und Eheleute
besuchen im eigenen Interesse
vor Einkauf mein reichhaltiges
Möbel-Lager
Färberstr. 1 Ecke Reichsstraße
nach 2. Bahnübergang.
Bequeme Teilzahlung!
Guido Rüger.

Neu! Das Neueste Neu!
auf dem Gebiete der Bettenreinigung!
Bettfedern-Dampf-
Reinigungs-Anstalt
mit elektr. Betrieb.
Neue verbesserte Universal-Maschine, wo ein locker-
bleiben der Bettfedern garantiert wird.
Annahmestelle bei **Wilhelmine Fritsch**
in Aue, Bergfreiheit Nr. 12.
Bölerfeld, Grünhainer Straße 1 E, Jda Opp.

Achtung! Aus erster Hand **Achtung!**
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Wildleder-, Nappa- u. Glacéhandschuhen
in allen Farben mit und ohne Futter
Motorradhandschuhe äußerst billig
Gleichzeitig empfehle Herren- u. Damen-
Trikothandschuhe
Spezialität in Strümpfen sowie echte Fensterputzleder.
Gustav Schindler, Aue, Wettinerstr. 18 I r.
Kein Laden. Handschuhfabrikation. Fernruf 938.

Eine im Neubau Bergfreiheit 3 befindliche schöne
3-Zimmerwohnung
sodort bezugsfertig, gegen gleich große zu tauschen gesucht.
Besichtigung jederzeit Bergfreiheit 3.
Off. u. H. T. 237 Auer Tagebl.

Verlobungsbriefe
Vermählungsanzeigen
Geburtsanzeigen
liefert schnell und in
feinster Ausführung
Buchdruckerei Auer Tageblatt
Ernst-Papst-Strasse.

Geflügelhalter,
brecht
mit der einseitigen Körnerfütterung!
Füttert das jahrzehntelang bewährte **Waldhütter**
Farmlegemehl u. Körnerkraftfutter
Magut
oder Geflügelbeifutter u. Futterbrot
zur Selbstmischung mit wirtschaftseligen Futtermitteln,
dann werden die Eier im Herbst und auch im Winter bei
der strengsten Kälte nicht fehen.
Hauptniederlage: **Otto Diefeld, Chemnitz,**
Sietenstrasse 87 — Tel. 44722.
Verkaufsstellen: **Chr. Wolgast, Aue; Otto Jlen, Aue;**
Willy Goldner, Bauten.
Matulatur gibt ab **Auer Tageblatt.**

Die Beerdigung der
Frau **Emma Hirsch** geb. Feist
findet am **Mittwoch mittag 1/2 1 Uhr**
(nicht 1/2 2 Uhr) statt.

Fortsetzung des
Räumungs-Ausverkaufes
der Kunstgew. Werkstätten K. Valentin
Freitag, den 6. und Sonnabend, den 7. Dez.,
Nachmittag 3—7 Uhr
im **Café Georgi, Schneeberger Straße.**
Rauchfische, Flurgarderoben, Blumensche,
Ständerlampen, Schreibtischlampen, Weh-
nachtsleuchter, Wand- u. Deckenbeleuchtung,
Palmen- und Büstenständer, Truhen, Sessel,
Radioschränke, Aufwaschtische, Dosen,
Kasten, Kleinkunst.
Schönste Weihnachtsgeschenke!

Hausfrauen! Aufgepaßt!
Zum **Mittwoch-Markt**
1a Blumenkohl billig,
1a Bananen,
1a Tafeläpfel billig,
1a Reinetten
zum Aufheben für den Winter, etwas ganz feines,
bringt der billige Leipziger **Paul Euge.**

Einige gebr. Pianos,
in der Fabrik neu überholt, von 350.— RM an aufwärts,
sowie **3 Tafellaviere** zu 80.— RM und ein etwas geb.
Schupiano, Kirschbaum pol. zu günstigen Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen.
Pianohaus Hirschheimer, Aue. Fernruf
112.

Reisender
zum Besuch der Kolonialwaren- und Bäderel-
fundschaft gegen Gehalt und Provision von
einer leistungsstarken bedeutenden Fabrik der
Lebensmittel- **gelucht.** Grundbedingung
branche ist Befähigung
mit den einschlägigen Firmen am Plage Aue
und den übrigen Plätzen des Erzgebirges.
Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter
N. G. D. 938 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger Vertreter
für erstklassige Betriebsstoffe für den Platz Aue und
Umgebung zum möglichst sofortigen Antritt gesucht.
Bewerbungen an
Sächsische Autophil-Ges. m. b. H.,
Crimmitschau/Sachsen, Postfach 21.

Nein-Fichtenseld!
und nicht irgend ein Fichtenseld-
ersatz, denn nur die echten Fichtenseld-
erzeugnisse sind es, die den Namen Fichtenseld
tragen. Kaufen Sie doch, lassen
Sie sich, sondern nur die originalen
Fichtenseld-Produkte zu 20, 50 oder 100 Pf.
mit den Wurzeln in der Fichten-
pflanzung, in allen Flaschengrößen,
in, wo nicht, weiß, Bismarck, nach
Wilmanns u. Co., Berlin SC 98
Bade in Sekt
Bestimmt zu haben: **Salon Müller**
I. Aue, gegenüber dem Kaffee Rath
II. Filiale Schneeberg,
Haarpflegelhaus Schubert, Aue/Erzgeb.

Donner
A D
Stad,
muß,
nicht
wird
es nie
Grotef
Person
buen, b
und wi
Körnd
der Bau
nicht di
Wert de
bern fet
gang el
Art der
hier ni
ben vor
steht an

Mon
8 Uhr in
Gottesbe
und Freu
heit, Lieb
ein leben
trode und
leben bür
schönen a
gen und
Krippen-
besonders
dem wird
Belange
gramme
Abendma

Die
bekannt,
Pfarramt
Aufruf b
spricht an
mit Klüß
auch auf
Wend un
Der
dass sie ge
nachsteinf
inhaber n
gemäß bo
dass der S
auch eine
Den Ein
heißt es t
durch eine
eine untr
steht eben
Geschäft
z. B. am
pefährliche
einheitlich
formen vo
Es
Brüder u

Aus Stadt und Land

Mus. 3. Dezember 1929

285

Die Volkshöhne bringt ihren Mitglie...

Advents- und Weihnachtsgottesdienst

Morgen, am Mittwoch, dem 4. Dezember...

Für 5-Uhr-Labendschluss am 24. Dezember!

Die Schiffsche Evangelische Korrespondenz...

Der Aufruf wendet sich auch an die Käufer...

Es ist dringend zu wünschen, daß die vielen...

Das Erkältungsgespens

Von Dr. med. G. Jantsch-Schipp

Die Möglichkeit, sich durch eine sogenannte Erkältung...

Wer aber das richtige Erkältungsgespens kennen lernen will...

Strassenbahnpolizeilichen Bestimmungen abgelehnt...

Es sind in den meisten Fällen verwekeltete, sogenannte...

auch einen heiligen Abend bekommen und mit ihren Kindern...

Konkurse und Vergleichsverfahren im November 1929

Nach Mitteilungen des Statistischen Reichsamtes...

Sachsentagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Auf der Tagung des Bundesverbandes Sachsen...

vormittag im Hotel „Hohenzollern“.

Der Staatshaushalt Ende Oktober

Nach dem soeben erschienenen Monatsausweis...

les
in
Doz.,
raße.
sche,
Velt-
tung,
essel,
osen,
kol
bt!
5,
s,
dr.
ngs-
erul
2.
erel-
don
ber
ung
haft
u e
ges.
inter
ites.
r

Arbeitslosigkeit und Wohlfahrtspflege

Die im Verhältnis zu anderem Teilen des Reiches in Sachsen besonders ungünstige Arbeitsmarktlage zeigt sich nicht nur in der hohen Zahl der Empfänger von Arbeitslosenunterstützung (nach dem Stande vom 30. September 1929 auf 1000 Einwohner 21,9 gegenüber einem Reichsdurchschnitt von 11,1), sondern auch in einer außerordentlichen Belastung der öffentlichen Wohlfahrtspflege mit Ausgaben für Krisenunterstützungen, die zu einem Häufel von den Bezirksfürsorgeverbänden zu tragen sind, und für Unterstützungen ausgesetzter Erwerbsloser, die den Bezirksfürsorgeverbänden in voller Höhe zur Last fallen. Eine vom Verband der Sächsischen Bezirksverbände bei den Bezirksfürsorgeverbänden veranstaltete eingehende Erhebung hat ergeben, daß die in den Haushaltsplänen für das Rechnungsjahr 1929 bereitgestellten Mittel für Krisenunterstützungen bereits in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres überschritten waren und der Bedarf des ganzen Rechnungsjahres nach vorläufigen Schätzungen mindestens das Dreifache des Vorausgeschlagenen betragen wird. Auch die für die Ausgesetztenfürsorge vorgesehene Beträge reichen nicht entfernt zur Deckung der auftretenden Ansprüche. Ingesamt rechnen die Bezirksverbände und Bezirksvereine mit Mehraufwendungen für Krisen- und Ausgesetztenfürsorge im Betrage von 3 000 000 RM gegenüber dem Vorschlag für das Rechnungsjahr 1929. Da es ausgeschlossen erscheinen muß, daß diese Millionenbeiträge von Bezirksverbänden und Bezirksvereinen bei ihrer ohnehin äußerst schlechten Finanzlage aufgebracht werden können, überdies auch die Behebung allgemeiner Notstände, wie sie sich gerade durch die katastrophale Entwicklung des Arbeitsmarktes ergeben, über den Aufgabenkreis der Bezirksfürsorgeverbände hinausgeht, hat der Verband der Bezirksverbände in einer Eingabe an den Landtag an dem Landtag unterzügliche und ausreichende Hilfsmittel des Landes und des Reiches zur Besserung der Arbeitsmarktlage sowie die Bereitstellung eines Berechnungsgeldes von 3,6 Millionen RM für die Bezirksverbände und Bezirksvereine zu Zwecken der Krisenfürsorge und Ausgesetztenfürsorge erbeten.

En einer weiteren Eingabe an den Landtag hat der Verband der Bezirksverbände anderweit eine alsbaldige Abänderung des Landesfinanzausgleiches zu Gunsten der Bezirksvereine und Bezirksverbände durch Neuregelung in der Verteilung der Ueberweisungsteuern und Erhöhung des Anteiles des Lastenausgleichslandes am Landesanteile der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 3 auf 5 v. H. zu Lasten des Staatsanteiles erbeten.

Reichsbahn und Erwerbslosigkeit

Unter dieser Ueberschrift beschäftigt sich die Dresdner Volkszeitung in ihrer gestrigen Ausgabe mit der Elektrifizierung der Hauptstrecken des sächsischen Eisenbahnnetzes. Wie das Blatt in Erfahrung brachte, fanden dieserhalb Verhandlungen zwischen Vertretern des sächsischen Wirtschaftsministeriums und der Reichsbahnhauptverwaltung statt. Dabei wurde von den Vertretern der Reichsbahnhauptverwaltung abgelehnt, das Elektrifizierungsprogramm in nächster Zeit auf Sachsen auszudehnen, da erst die große internationale Durchgangslinie Balkan-Paris über Salzburg, München, Augsburg, Stuttgart, Karlsruhe, Kehl für elektrischen Betrieb eingerichtet werden müßte. Weiter seien noch einige schleiftische Linien für den Ausbau vorgesehen. Dagegen haben, wie das Blatt meldet, die Vertreter der Reichsbahn eingesehen, daß die Bahnanlagen im Freistaat Sachsen stark erneuerungsbedürftig sind. Es sollen deshalb im kommenden Jahre für die Erneuerung der sächsischen Bahnanlagen (Fertigstellung von Bahnhofsumbauten, Reparaturen an Bahnhöfen und Bahnhöfen, Verstärkung der Brücken, Verbesserung des Oberbaues usw.) besondere Mittel bereitgestellt und mit den Vorarbeiten für diese Arbeiten begonnen werden.

Eine Entschlebung der sächsischen Bezirksverbände

Dem Sächsischen Landtage ist eine Entschlebung des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände zugegangen, die sich mit

folgt. Die Zahl der Bezirksvereine, die trotz sparsamer Verwaltung bei gleichzeitiger Steigerung ihrer Ausgaben infolge der allzu ungenügenden Steuerüberwälzungen in ernstliche finanzielle Schwierigkeiten geraten, wachse von Woche zu Woche, wie dies auch die ständig zunehmende Inanspruchnahme des Lastenausgleichslandes deutlich zeigt. Die Rückwirkungen auf die Finanzlage der Bezirksverbände machten sich dabei immer nachhaltiger bemerkbar. Die von den sächsischen kommunalen Spitzenverbänden geforderte Verringerung des Landesfinanzausgleiches müsse beschleunigt vorgenommen werden. Dabei müsse der auf längst überholten Grundlagen aufgebauter Verteilungsschlüssel für die Ueberweisungsteuern in einer den Belangen der Bezirksvereine und Bezirksverbände besser Rechnung tragenden Weise geändert werden.

Hühnerfütterung und Pflege im Winter

Während der kältesten Tage lasse man die Hühner ruhig im Stall (Scharraum), da ja draußen doch nichts zu holen ist. Ein Fehler ist es weiter nicht, die Tiere während des Winters überhaupt nicht ins Freie zu lassen. Nur Sorge man dann dafür, daß im Scharraum immer genügend trockenes Stroh liegt, in dem die Hühner scharren und sich die eingestreuten Körner herausfinden können. Nichts ist für die Vegetabilität schädlicher, als ein Herumhocken der Tiere auf der leuchten Streu. Ein vorzügliches anregendes Futter für den Winter ist Paster. Trockene Körner lassen die Tiere nur zu gern in der Scharstreu liegen, wir quellen daher den Paster etwas an, indem wir ihn mit warmem Wasser überbrühen. An kalten Tagen erneuere man das Wasser mehrmals und lasse es nicht erst einfrieren. Das Trinkwasser reicht man jetzt etwas verschlagen, niemals ganz kalt. Man glaubt nicht, was heute auf so vielen Geflügelhöfen aus Gebankellosigkeit gesündigt wird. Da wird morgens eine ordentliche Portion Futter in den Trog getan und steht den ganzen

Tag in Frost und Wind, in Schnee und Regen. Der Futterverbrauch wird dabei sehr gering sein, vergehen wir doch auch nicht ganz stehengebliebenes, fast gewordenes Essen; der Eiertrag bei einer derartigen Wirtschaft ist ganz bestimmt gleich null. Die Futterstämme werden praktischermäßig jetzt zusammengelegt, damit sich die Tiere bis zum Beginn der Brutzeit (Mitte Februar) gut zueinander gewöhnt haben. Um die Brutapparate auch während der kalten Jahreszeit mehr auszunutzen und das Anlagekapital nicht während eines großen Teiles des Jahres nutzlos liegen zu lassen, geht man mehr und mehr dazu über, in den geflügelreichen Monaten Junggeflügel heranzuziehen und auf den Markt zu bringen, da ja die Preise dann am besten sind. Der Gewinn am einzelnen Tier ist nicht sehr hoch, aber die Menge der Tiere wirkt doch einen ganz guten Reingewinn ab. Auch Aufwuchshäuser lassen sich mit gutem Erfolge für diese Zwecke einrichten. Grundbedingung ist immer Sauberkeit, Wärme, peinlichste Sauberkeit und Pflege, hierzu kommt dann noch die gute Witterungsverbindung. Wo alles dieses nicht vorhanden ist, lasse man lieber davon ab, der Schaden ist sonst größer als der unter normalen Verhältnissen erzielte Nutzen.

Zum Geständnis der Paskold

In Verbindung mit der Aussage der Klara Paskold, daß Werner im Jahre 1919 in Leipzig ein schweres Verbrechen verübt habe, besteht nunmehr der Verdacht, daß es sich um die Erschießung eines jungen Arbeiters handelt, der während des Generalkrieges einem freiwilligen Kommando angehörte. Dieser junge Arbeiter hatte auf der Torgauer Straße einen, einen Handwagen gleitenden Mann angehalten, auf dessen Wagen mehrere Säcke lagen, an denen Blutspuren zu bemerken waren. Er hatte den Wagenleiter mit nach der Wache nehmen wollen. Kurz vor dem Wachhof

Die Organisation der Unfallverhütung

Vorbereitende Kontrollen auf Messen und Ausstellungen

Der Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften teilt mit:

„Es dürfte in weiten Kreisen unbekannt sein, daß alle bedeutenderen Messen und Ausstellungen durch sachverständige Kreise daraufhin überwacht werden, ob die Ausstellungsgegenstände, insbesondere Maschinen und Betriebsanrichtungen, die angeboten und verkauft werden, den in Bezug auf die Verhütung von Unfällen zu stellenden Anforderungen entsprechen.“

Findest bereits in der bekanntlich bei der Zentralstelle für Unfallverhütung des Verbandes der Deutschen Berufsgenossenschaften eingerichteten Arbeitsgemeinschaft für Unfallverhütung eine äußerst nützliche Gemeinschaftsarbeit zwischen den Maschinenherstellern und den mit der Unfallverhütung betrauten Organen statt, so dient die Ueberwachung der Messen und Ausstellungen dazu, Verständnis für den Maschinenschutz auch in Händlerkreisen und Käuferkreisen zu verbreiten. Hierzu werden alle Ausstellungsobjekte nach Maßgabe einzellicher Richtlinien durch berufsgenossenschaftliche Aufsichtsbeamte, die spartenmäßig für das Gebiet der Ausstellung sachverständig sind, daraufhin kontrolliert, ob die vorchriftsmäßigen Unfallverhütungsanordnungen an ihnen vorhanden sind und der Technik entsprechend einwandfrei funktionieren.

Der letzte Bericht dieser Messe-Ueberwachungskommission von der Leipziger technischen Messe im Herbst 1929 gibt interessante Einblicke in diese Arbeit. Außer den technischen Aufsichtsbeamten von 15 Berufsgenossenschaften wurden die Maschinenbauverbände, der Verein deutscher Gewerbeaufsichtsbeamten das Reichsversicherungsamt, das Sächsische Arbeitsministerium sowie andere Behörden und Körperschaften an den Prüfungsarbeiten beteiligt. Durch die Zusammenarbeit der genannten Körperschaften und Behörden auf der Messe wird bei allen beim Maschinenschutz auftauchenden Fragen eine glückliche Lösung erreicht. Auch ist es auf diese Weise möglich geworden, durch gegenseitige Aussprache eine einheitliche Linie in der Unfallverhütungstechnik zu wahren.

Der Verkehr mit den Ausstellern bewegte sich durchweg in angenehmen Formen. Mit wenigen Ausnahmen gingen die

ber ein und ließen sich von der Zweckmäßigkeit der Anordnungen überzeugen.

Während früher stets eine Menge der Ausstellungsobjekte zu beanstanden waren, war ihre Zahl auf der letzten Herbstmesse, ebenso wie in der letzten Zeit stets recht gering. Die Beeinflussung der Hersteller dieser nicht ganz unfaßlicher gebauten Fabrikate geschieht dann weiterhin durch die entsprechenden Fachgruppen, in deren engeres Arbeitsgebiet die betreffenden Maschinen fallen, so daß in Folge der Abstellung der beanstandeten Mängel zu rechnen ist. Nur wenn diese Bemühungen erfolglos verbleiben, wird an die Zentralstelle für Unfallverhütung beim Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften berichtet, die dann weitere Schritte unternimmt. Auch der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten wird von den Beanstandungen unterrichtet.

Besonders interessant ist aus dem diesjährigen Bericht beispielsweise, daß eine durch Einführung neuer Maschinen aufgetauchte Unfallgefahr bei den praktischen Demonstrationen beobachtet wurde. Es handelt sich da um neue Motor-Baumstammfägen, bei denen Teile der Baumrinne mit so großer Wucht abgeschleudert werden, daß sie unfaßlich wirken. Entsprechende Empfehlungen zur Abstellung oder Minderung dieser Unfallgefahren wurden sofort herausgegeben. Oder es wurden z. B. an einigen Druckbehältern Sicherheitsventile festgestellt, bei denen ein unbefugtes Verstellen der Ventile möglich ist. Diese Ventile müssen plombiert sein, dadurch wird eine möglicherweise drohende Unfallgefahr von vornherein ausgeschaltet. — Besondere Aufmerksamkeit wird auch den ausländischen Fabrikaten gewidmet, die nicht immer den in Deutschland geltenden Unfallverhütungsvorschriften genügen.

Schon dieser kurze Lidenhafte Einblick in die Tätigkeit dieser Messe-Ueberwachungskommission gibt einen Begriff davon, welche segensreiche Tätigkeit zum Wohle der arbeitenden Bevölkerung hier geleistet wird. Durch eine derartige Erfassung der Maschinen, ehe sie in die Hand des Benutzers gelangen, wird mancher sonst unvermeidbare Unglücksfall rechtzeitig verhindert, also hier einmal „der Brunnen zugebedt, bevor das Rind hinein gefallen ist“.

...gab diesen jedoch einen Revolver und gab einen Schuß auf seinen Begleiter ab, der ihn in die Halsschlagader traf und den sofortigen Tod des jungen Mannes herbeiführte. Der Täter flüchtete und entkam unerkannt. Nach den Andeutungen der Paschold erscheint es nicht ausgeschlossen, daß Werner derjenige war, der den tödlichen Schuß abgegeben hat.

Schwabing. Geschäftsverlehr bei der Stadtbank im November 1929. Eingänge: 2 073 118,78 RM in 7304 Buchungsposten; Ausgänge: 2 118 033,85 RM in 7078 Buchungsposten; Gesamtsumme: 4 191 152,63 RM in 15 382 Buchungsposten (wöchentlich 623 Buchungen). Gegenüber Oktober ergab sich ein Mehrbetrag von 70 259,84 RM in 336 Buchungsposten.

Grünhain. Selbstmord. Am Sonntag vormittag wurde aus dem Wipperfischen Teiche die Leiche des 19 Jahre alten Geschäftsführers Willi Bernhardt gebadet. B. hatte vor einiger Zeit mit seinem Motorrad einen Mann tödlich überfahren. Aus Verzweiflung hierüber dürfte B. den Tod in dem Teiche gesucht haben.

Jwidsch. Selbstmord. Am Sonntag vormittag gegen 8 Uhr stürzte sich ein 60 Jahre alter Bergbauarbeiter, der zur Behandlung in einer Krankenanstalt untergebracht war, aus einem Fenster des ersten Stockwerks in den Hof hinab. Es wurde ihm die Schädelkapsel zertrümmert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Falkenstein. Vom Auto totgefahren. Ein benachbarter Werba wurde am Montag vormittag die sechs Jahre alte Tochter des Postverwalters Trommer von einem Auto überfahren und getötet.

Chemnitz. Tödtlich überfahren. Am Montagvormittag wurde auf dem Hallesplatz ein 61 Jahre alter Tischbaulehrer beim Sandstreuen von einem Lastkraftwagen überfahren. Er erlitt schwere innere Verletzungen und mußte sofort nach dem Krankenhaus gebracht werden, wo er bald nach seiner Einlieferung verstarb.

Hainichen. Lebensgefährliche Schlägerei. Am Sonntagabend kam es vor einem diesigen Lokal zwischen mehreren jungen Leuten zu einer Schlägerei, wobei ein Motorradfahrer durch Wasserströme lebensgefährlich verletzt wurde. Der Täter wurde noch im Laufe der Nacht ermittelt und festgenommen.

Döbeln. Raubüberfall. Am Sonntagabend nachmittag wurde eine 61jährige Landarbeiterin aus Stochhausen auf der Straße Neumannsdorf-Stochhausen von einem etwa 20jährigen Mann überfallen, mit einem Hammer niedergeschlagen und beraubt. Die Frau ist so schwer verletzt worden, daß sie ins Krankenhaus Döbeln eingeliefert werden mußte. Dem Täter, von dem vorläufig noch jede Spur fehlt, fielen nur 12 Mark in die Hände.

Grimma. Ehrung eines Veteranen. Zu seinem 84. Geburtstag wurde der Weltkriegskämpfer von 1866, 1870/71, der Rentner Robert Schrotz, durch ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten mit Bild und Unterschrift ausgezeichnet.

Leipzig. Tödtlich überfahren. Am Sonntag wurde in der Buchs-Nordhoff-Straße ein vier Jahre alter Knabe von einem Diesellokomotiv überfahren, in dem das Rad hineingelaufen sein soll. Überfahren. Der Knabe starb kurz darauf.

Freital. Selbstmord auf der Polizeiwache. In der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr wurde der Polizeiwache B von zwei jungen Männern gemeldet, daß ihr Freund, der Schlosserlehrling Lehmann aus Sanderode im Bahnhof Freital-Nord schießend und geduldet habe, er wolle Selbstmord begehen. Lehmann wurde auf die Wache gebracht, wo bei ihm ein mehrere Meter langer Strid und ein Fläschchen mit Chloroform vorgefunden wurde. Als der wachhabende Beamte sich ein solches Telefonanrufes für einen Augenblick entfernte, ergriff Lehmann das Fläschchen, das in einem Schranke untergebracht worden war und trank einen Teil des Inhaltes. Obwohl ein rasch herbeigerufener Arzt bei L. eine gründliche Magenpülung vornahm und seine sofortige Überführung ins Krankenhaus anordnete, starb L. am Dienstag früh gegen 4 Uhr. Der Grund zu dem Selbstmord soll in Streitigkeiten liegen, die L. wegen Erfüllung seines Lehrvertrages hatte.

Sebitz. Eine Anginaepidemie. In der böhmischen Grenzstadt Ritzdorf tritt seit einiger Zeit epidemische Mandelentzündung auf, die Erwachsene und Kinder befallt. Kinder liegen vier, Erwachsene zehn bis zwölf Tage fest unter

Neugersdorf. Mit 22000 Mark flüchtig. Der 20 Jahre alte Wirtshaber Fritz Schuster von der Mühlenschleier-Schulter und Pannschel hierseits ist nach Unterschlagung von 22000 Mark flüchtig geworden. In seiner Begleitung befindet sich der 24 Jahre alte Herrmann Gebauer, dem die Leitung der Kasse der Firma, wie verlautet, obgeliegen hat.

Hohenstein. Sittlichkeitsverbrechen an einer Hebamme. In der Nacht zum Sonntag wurde hier eine Hebamme von einem jungen Manne aus ihrer Wohnung geholt, um Entbindungshilfe bei einer Frau zu leisten. Die Hebamme ging mit. Der Mann führte sie auf einen Feldweg. Dort warf er die Frau zu Boden und würgte sie. Als die Frau bestimmungslos war, rief er ihr einen Teil der Kleider vom Leibe und verging sich an ihr. Dann ließ er sie liegen. Wie sich jetzt herausgestellt hat, handelt es sich um den 19 Jahre alten Schmied Hoffmann. Es wird der Verdacht geäußert, daß Hoffmann, der inzwischen festgenommen wurde, auch als Täter in der Baalsdorfer Mordangelegenheit in Frage kommen könnte. Zwischen ihm und dem nach der Beschreibung des vorgefallenen Mordes rekonstruierten Bild besteht eine große Ähnlichkeit. Hoffmann ist deshalb ins Amtsgericht Weiskirchen eingeliefert worden, wo er der in Baalsdorf Überfallenen gegenübergestellt werden soll.

Was bringen die Kinos?

Apytho-Ehrentafel. Des großen Beifalls wegen, den der Weltfilm „Die Arche Noah“ hier gefunden hat, ist seine Spielzeit verlängert worden. Ueber Inhalt und Darstellung des Films ist bei seiner ersten Aufführung berichtet worden. — Als zweiter Film läuft „Ehre Deine Mutter“, ein Film, in dem die berühmte Charakterdarstellerin Mary Carr und nach zwei Bekannte — Anita Doris und Walter Rilla — mitspielen. Alles, was ihre bescheidenen Verhältnisse gestattet, wendet eine Mutter an ihren Sohn. Er wird ein Gelehrter, heiratet in glänzende Verhältnisse ein. Dabei tritt seine Mutter in den Hintergrund, die aber in ihrer Liebe zu ihm kaum Grenzen kennt. Erst als anlässlich eines Kongresses der junge Arzt von dem Hausarzt seiner Mutter darauf aufmerksam gemacht wird, er möge die von ihm verkündeten Worte in die Tat umsetzen, da besinnt er sich und fängt ein neues Leben an in der alten Familie. — Neue Tagesereignisse aus aller Welt vermittelt die Wochenchau.

Rundfunk-Programm für Mittwoch, 4. Dez.

Königswusterhausen (Welle 1635)
06,55 Wetterdienst für die Landwirtschaft. 07,00 Uebertragung von Berlin: Funkprogramm. 09,00 Vortrag für praktische Landwirte. 09,30 Regitationen für die Landesschulen: „Lob der Heimat“. 10,00 „Schuljugend in Frankreich und England“. 10,30 Neueste Nachrichten. 10,35 Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden. 12,00 Schallplattenkonzert. In der Pause 12,25: Wetterdienst für die Landwirtschaft. 12,55 Rauener Zeitzeichen. 13,30 Neueste Nachrichten. 14,00 Uebertragung von Berlin: Die neuesten Schallplatten. 14,45 Kinderstunde. 15,30 Wetter- und Börsendienst. 15,45 Frauenstunde. 16,00 Staatsbürgerliche Erziehung der Mädchen durch Elternhaus und Schule. 16,30 Uebertragung von Hamburg: Bei, die Pustal Ungarischelieder mit deutschen Texten. 17,30 „Die Musik im Abgang der Völker“. 18,00 „Von Barbuss bis Remarque“. (Eine soziologische Ueberschau über die Kriegsliteratur des In- und Auslandes.) 18,30 Spanisch für Anfänger. 18,55 „Gutes Deutsch für jedermann“. 19,20 „Denken und Anschauung“. 20,00 Uebertragung von Berlin: Wovon man spricht. 20,30 (Doppelprogramm, siehe auch Berlin): „Mordhafte Duppler“. Ein Hörspiel. Anschl. Uebertragung von Berlin: 21,30 Harry Kahn liest eigene Novellen. Anschl.: Wetter-, Tages- und Sportdienst. Danach bis 00,30 Tanzmusik.

Leipzig (Welle 259)
10,00 Wirtschaftsfunk. 10,05 Wetterdienst, Verkehrsfunf. 10,20 Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Pressedienst. 10,50 Dienst der Hausfrau. 11,00 Funkwerbernachrichten, Schallplattenkonzert. 11,45 Wetter- und Wasserstandsbericht. 12,00 Lieder zur Laute (Schallplatten). 12,55 Rauener Zeitzeichen. Anschl.: Wetterdienst, Zeitangabe. 13,15 Kleine Kammermusik.

ein Spiel mit Erzählungen und Liedern. 16,40 Wirtschaftsfunk. 16,00 „Siedendhelligkeit in Herbau und Tierleben“. 16,30 Märchenmusik. 17,55 Letzte Notierungen. 18,06 Arbeitsmarktbericht. 18,20 Wetterdienst. 18,30 Städtischer Unterricht. 18,55 Arbeitsnachweis. 19,00 „Großstadtgespräche für die Jugend“. 19,30 Künstleramtsboten. 20,00 Uebertragung aus dem Friedrichtheater in Dessau: „Vique-Dame“. Oper in sieben Bildern. 22,00 Versuch einer Plattenübertragung, Vortrag: „Aus der Deutsch-Französischen Gesellschaft. 22,20 Wetter-, Presse- und Sportdienst. Anschl. bis 24,00 Unterhaltungsmusik.

Wichtige Sportnachrichten

Erzgebirgsturngau Frauenturnen

Den Rest der Jahresarbeit erlebte man am Sonntag, dem 1. Dezember, in der Halle des Allg. Td. in Aue. Es war das letzte Mal, daß sich die Turnmutter und Sportturnerinnen im Gau in seiner alten Form trafen. Trotzdem brachte die Übungsstunde eine reiche Fülle von Arbeit, die unter Leitung des Gaufrauen-Turnwartes Kehrer-Aue geleitet wurde. Zuerst turnte man unter dessen Leitung verschiedene Gruppen aus den Freisübungen für das Landesturnfest 1930 in Chemnitz. Es folgten dann Geräteübungen, die von der Frauenturnwartin Frau Scheufler-Schwarzenberg und Frauenturnwart Straube-Gartenstein vorgeführt wurden. Einen breiten Raum nahm das Einüben von Volkstänzen durch den zweiten Gaufrauenwart Klop-Aue ein, nehmen doch in den Vereinen die Volkstänze an Ausdehnung stark zu. — Aus dem Bericht des Gaufrauenwartes in der Nachbesprechung über die Gauwartetagung erhielt man Kenntnis, daß für verheiratete Turnerinnen über 25 Jahre besondere Freisübungen zur Herausgabe gelangen. Verschiedene Tagesskizzen bildeten den Schluß dieser letzten Zusammenkunft.

Erzgebirgs-Turngau, Schwimmen, DT.

Am kommenden Sonntag, dem 8. Dezember 1929, vorm. 10 Uhr findet unsere Jahreshauptversammlung der Schwimmer im Gau im Gasthaus Mühlental in Aue statt. Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Stellungnahme hierzu. 3. Berichte der einzelnen Warte. 4. Wahlen. 5. Vorläufige Festsetzung des Arbeitsplanes 1930. 6. Verschiedenes. Die Schwimmwarte der Vereine sowie die Turnerschwimmer und Schwimmerinnen werden gebeten, zu dieser Hauptversammlung, welche die letzte dieser Art in unserem Gaugebilde ist, recht zahlreich zu erscheinen. Die Herren Vorstände bitte ich, die an sie am 16. November 1929 zur Versammlung in Aue ausgegebenen Bestandsberichte über Schwimmen ihrem Schwimmwart oder Stellvertreter ausgefüllt zu dieser Hauptversammlung mitzugeben. Osw. Köhnel, 1. Gaufrauenwart.

Allg. Turnverein von 1862 Aue

Riege „Jahn“
Mittwoch, den 4. Dezember 1929, nach dem Turnen Versammlung im Vereinsheim „Bürgergarten“.
Riege „Germania“
Mittwoch, den 4. Dezember 1929, nach dem Turnen Versammlung im Heim in der Turnhalle.

Die Reinigung stark verfesteter Sachen... Gerade diese Arbeit bereitet der Hausfrau oft ganz besondere Last. Spülbecken, Badewannen, Puhelmer, Tisch- und Bohnertücher, Trops, kurz alle Sachen, die durch den Gebrauch ölige und fettige Bestandteile in sich aufgenommen haben, lassen sich nur mit großer Mühe säubern. Jetzt ist in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien unter dem Namen im ein Mittel zu haben, das als Geschirrspül- und Reinigungs-Mittel verkauft wird und eine ganz frapante Wirkung hat. Schmutz und fettige Bestandteile werden spielend gelöst. Auch für Holz- und Steinböden, Fenster, Fensterrahmen, kurz für jeden erdenklichen Reinigungszweck eignet sich das neue Erzeugnis ganz hervorragend. Im wird un-

Die Heimkehr des verlorenen Sohnes

Von Kapitän S. S. Raabe

Der alte Kapitän Raabe, der heute in Berlin City friedlich im Ruhestand lebt, war früher einer der wildesten „Krautkämpfer“, die mit dem Aufkommen gasförmiger Bomben in der Gasse verschwanden. Mit 18 Jahren fiel er aus seiner Schule in Hamburg, in Sobnep wurde er „gefangen“, ein halbes Jahr später hatte es der rauchbeimige, aber intelligente Junge schon zum zweiten Offizier auf einer Dampfer gebracht. Und bald legten seine Taten die Kammern und Strandhäuser der Südküste in Schreden. So kann Raabe denn in seinem Buch „Krautkämpfer“ (208 Seiten, 4,00 Mark, Brockhaus, Leipzig), das er auf Drängen seines Freundes Prof. Dr. Schindler, tollere Dinge berichten als der berufsmäßige Romanist. Wobels der großen Straße unheimlicher Erlebnisse geschahen in dem todruhesten Leben des alten Seeräubers manchmal auch Dinge, deren Komik sich vor den amüsanteren Pointen unserer Meisterdramatisten nicht zu verstecken braucht. Kapitän Raabe erzählt da einmal:

Die langweilige, kaufmännische Beschäftigung mit Wägen und Leben in einem glorifizierten Gemeinwesen bietet nicht so viel Gelegenheiten zu Romantik. Was ein Seemann in solchen Perioden Interessantes erlebt, erlebt er gewöhnlich des Abends an Land, oder manchmal gibt es doch auch an Bord Abwechslung und dann ist sie meist komischer Art. Genau so begab es sich auch damals, und natürlich war es kein anderer als Polly, der ohne sein Butun den Stoff dafür lieferte.

Polly mußte irgend etwas tun, um sein Essen zu verdienen, und das wenigste, was er tun konnte, war, uns Gelegenheiten zum Lachen auf seine Kosten zu geben. Der Koch seinerseits hatte längst entdeckt, daß die Rückseite von Pollys Stramm gezogenen Hosen einen äußerst geeigneten Tummelplatz für die Ausdrücke seines lebensgefährlichen spanischen Temperaments bildete, wenn bei schlechtem Wetter die Keller geräuschten oder das Feuer ausging, oder andere Rücksorgen und Mißfälle ein Ventil für überflüssige Energie erforderten.

Kapitän McPurden hatte gemerkt, daß Polly mehr Lust als Nutzen verurteilte, aber da der Dursche noch jung, wüchsig und gelinde gelagt, in höchem Maße zur Hilfslosigkeit geneigt war, war er auch der Ansicht, daß es unverantwortlich wäre, ihn in die kalte, grausame Welt hinauszustößen, wo er wohl bald den Wasserfontänenparasiten von Sobnep zum Opfer gefallen wäre. So hatte er, von fast väterlichen Gefühlen getrieben, den gedachten Eltern in Melbourne den Aufnahmestort ihres widerwilligen Sohnes mitgeteilt. Selbst war mehr als eine Woche vergangen, ohne daß ein von Freude überwältigter Vater aufgetaucht wäre, um sein verirrtes Kind abzuholen.

Als wir uns eines Abends gerade anschickten, an Land zu gehen, um Qualitätsmuster von verschiedenen feuchten Gütern an verschiedenen Stoppelpflügen zu sammeln, lungenrennend, Bunt, Cognac und ich an der Kelling neben der Kommode herum und hörten, wie der Koch eben Polly auseinandersetzte, warum aus ihm, seiner Meinung nach, niemals ein Seemann werden würde. Zufällig vernahm wir den allerbedeutendsten Teil seines Vortrages vor dem stumpfsinnigen Hörer:

„Du wirst ja niemals lernen, wie man Kartoffeln schält!“
Kennedy war immer zu einem Spatz aufgelegt.
„Sehr richtig, Koch“, tröstete er den ärgerlichen Künstler, „wenn dein Vater nicht bald kommt, und ihn holt, sagt der Schiffer, will er ihn einpflanzen lassen, nach Guadalupe mitnehmen und an den Teufel-Teufel-Doktor verhandeln, der eine so große Vorliebe für Spatz hat. Auf diese Weise bekommen wir wenigstens etwas für Polly.“

Kennedy's Scherz wurden immer belacht. Sein Wit wurde selbst ernstlicher Gegenstände als einem eingepöbelten fetten Jungen humoristische Seiten abgewonnen haben. Aber damit war diesmal der Spatz nicht zu Ende. Uns erwartete der praktische Beweis von der Richtigkeit des Sprichwortes: „Wird der Teufel genannt, so kommt er gerannt.“

Wir lachten noch über Kennedy's Wit und brühten seinem Opfer unser herzlichstes Beileid aus, als eine Dampfbarlaste an unserer Schiffstreppe anlegte und ein außerordentlich gut gekleideter Herr mittleren Alters, der alle Merkmale einer mehr als auskömmlichen Wohlhabenheit an sich trug, in würdevoller Haltung an Bord stieg.

Dieser Herr besaß offenbar ein sicheres Urteil über die Bedeutung der Personen, mit denen er zu tun hatte. Er ging ge-

blid, als der erstarrte Vater und der ehemals ferndürrisch orientierte Sohn sich gegenüberstanden und sich gegenseitig nahen.

Diese Scene erweckte jähliche Erwartungen in den Herzen und Sinnen der fünf verlegenen und verblüfften Kaper. Wir erwarteten, Zeugen eines rührenden Schaupiels von Vater- und Sohnesliebe zu werden. Wir erwarteten, ein Paar vom besten Schneider mit feinstem Tuch bekleideter Arme und ein Paar nachter, schmieglicher, speckiger Arme einander in einer von Verwunderung so oft erprobten Weise umschlingen zu sehen. Wir erwarteten einen Ausdruck tiefer, edelster Liebe und Freude, veranlaßt durch die Rückkehr des verlorenen . . .

„Ach, nein, nichts davon! Wir sollten enttäuscht werden. Aber ein viel größerer und für uns viel ergötzlicher Genuß war uns vorbehalten.“

Mr. Hornby's Ausdruck von Erstaunen und Wüthen verblüffte sich zu einem Stirnzugeln. Er trat voll Würde einen Schritt vor. Ohne ein Wort der Erklärung sah seine rechts- und links Hand in den Halsbund des speckigen und verzwirgten Unterhemdes. Seine in feinsten Tuch gekleidete Gestalt neigte sich in einer unerhört würdevollen Verbeugung gegen Kennedy. Seine todeslos behandschulte rechte Hand hob einen auf Hochglanz gebügelen Zylinder von feinem wohlfrisierten Haupte und stellte ihn, mit dem Rand nach oben, auf das Deck.

„Mit Ihrer Erlaubnis, Herr,“ sagte er zu dem verblüfften Kaperoffizier.

Die feinhandschulte rechte Hand umschloß das leergetränkte Ende des Vormalstoppelpfeils. Das sorgfältig ausgestafferte linke Knie beugte sich vor und bildete einen bequemen Knieplatz für Aloisius Hornby's umfangreichen Bauch. Nachdem der linke Fuß einen festen Stützpunkt auf einer Bordspitze nahe der Kelling gefunden hatte, ging Mr. Hornby dazu über, zu beweisen, daß Taten lauter sprechen als Worte. Die ganze Prozedur erwies sich als eine mit einem Minimum von Kraftaufwand erzielte Bewegung. Jede ihrer Einzelheiten konnte nur durch vorhergehende lange Übung und Erfahrung zu so hoher Vollkommenheit gebracht worden sein.

Keine sinnlosen, feststehenden Redensarten wurden verwendet, wie zum Beispiel: „Nun, mein Sohn, das wird mich mehr schmerzen als dich.“ Mr. Hornby hatte vermutlich eingeschoben, daß wir ihn als Bänder betrachten haben würden, wenn er sich derartig ausgedrückt hätte.

Polly konnte offenbar seinen Platz. Sein ganzes Benehmen und sein völliger Mangel an Widerstand bewiesen, daß er ihn schon früher eingenommen hatte. Wenn er überhaupt überrascht war, so würde sein ausdrucksloses Gesicht es nicht verraten haben. Die Art, wie er sich in die Rolle des reuigen Sünders fügte, bewies sicherlich, daß auch er ein wohlgerüstetes Maß an Erfahrung besaß, trotz seiner jungen Jahre.

Aber alles das waren nur Vorbereitungen, die zum Höhepunkt der Handlung führen sollten. Bis hierher hätte die Vorstellung bei richtiger Inszenierung nur von der kleinen Handtrommel begleitet werden müssen, aber jetzt kam der Augenblick für den donnernden Schlag der großen Pauke, der in einer Varieteevorstellung das Haus zu überwältigen pflegt.

Als der elegant bekleidete Arm das vorsichtig gehaltene Ende in einer anmutigen Kurve durch die Luft schwing und mit lautem Klatschen und seiner regelmäßigen Bewegung des Handgelenks, die von vollendeter Technik zeugt, auf das wohlgepolsterte Ziel niederfallen ließ, brüllten fünf entzündete Kaper vor niederträchtigem Vergnügen und machten die größten Anstrengungen, um auf ihren unfrisierten Köpfen zu stehen. Gleichzeitig stimmte der Seeräubers-Chorant geschwoll in den Chorus ein, durch weit fühlbarere Gründe als wir zu stimmunglicher Beteiligung veranlaßt.

Die väterlichen Prägei nahmen gut fünf Minuten in Anspruch und wurden zweifellos in sachverständiger Weise verarbeitet. So sehr sachverständig sogar, daß Kennedy seiner Vermutung Ausdruck gab, Mr. Hornby müsse irgendeinmal den Beruf eines Dorfschulmeisters ausgeübt haben. Als dann zuletzt der Köcher nicht letzte, künstlerische Dieb sein rauchendes Ziel erreicht hatte, spendete der Koch, mit teuflischem Grinsen in seinem schwarzen Gesicht, dem Künstler mit folgenden Worten Beifall: „Das muß ich sagen, Herr, ich wünschte, ich hätte Sie zwei oder drei Monate früher an Bord gehabt, dann würde Polly doch noch Kartoffelschalen gelernt haben.“

Mr. Hornby-bankte für dieses Kompliment mit einer vornehmen Verbeugung und setzte seinen wimmernden Erben, nicht gerade sanft, auf die Spiere nieder, die seinem Fuß so gut als Stützpunkt gedient hatte. Aber ihre harte Oberfläche veranlaßte den jungen Verbrecher, aus leichtfertigen Gründen, wieder in die Höhe zu fahren, als ob er sich auf den rasselnden Rücken eines wütenden Stachelschweins gesetzt hätte. Mr. Hornby wuschte sich die feuchtschimmernde Stirn mit einem blauenweissen Taschentuch und bewies, daß er nicht nur ein Meister der Tat, sondern auch des Wortes sei, durch folgende Ansprache an sein beifälliges Publikum:

Dies, meine Herrn, ist eine der peinlichsten Obliegenheiten, zu denen ein Vater manchmal unglücklicherweise gezwungen ist, und ich danke Ihnen, meine Herren, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, eine so extreme Maßnahme, ungehindert von überärztlicher, mütterlicher Einmischung, in Anwendung zu bringen. Ich vertraue darauf, daß es uns, unter gebührender Anerkennung Ihrer zweifellos bereits früher erfolgten Bemühungen, gegliedert ist, diesen meinem eifrigsten Sohn dauernd von weiterem Trachten nach Wenteuern zu heilen.

Die Wirklichkeit dieser Komödie, die kein Theater an Land um keinen Preis nachzuahmen vermocht hätte, machte einen tiefen Eindruck auf uns. Einen ebenso tiefen Eindruck empfingen wir von der Bereitwilligkeit Mr. Hornby's und behaupten aufrichtig, daß er es unterließ, die üblichen Zigaretten herumzureichen, die unserer Meinung nach stets am Ende einer Vorstellung einem beifälligen Publikum gebühren. Wir behaupteten ebenso aufrichtig, daß der Reiz der Belogung, von unüberwindlichem Gurr vorzeitig an Land getrieben, ein Erlebnis verkäufte, das Robert Burns oder Kipling, wären sie Augenzeugen gewesen, unsehbar zu Berlin angeregt haben würde.

Als die letzten Echos unserer Hurras von dem jetzt so einladend wirkenden Land widerhallten, wurde ein widerstandsloses, fettes, kleines Bündel ohne viel Umstände in die Dampfbarlaste gepackt. Dann ratterte die freie, kleine Schraube, die sich über unsere veralteten Fortbewegungsmittel lustig zu machen schien, und wir haben nie wieder etwas von Aloisius Hornby, alias Polly, verflorenem Seeräubers-Apirant, Pilsstoch und verlorenem Sohn, gehört oder gesehen.“

Der Croupier von Monte Carlo

Aus den Erinnerungen Retchidas
Von Kurt Nietzke

Kürzlich erschien in englischer Sprache ein recht interessantes Memoirenwerk. Es ist nicht ein Politiker, der es geschrieben hat, sondern nur ein Croupier. Der Verfasser heißt Paul de Retchida und war zwanzig Jahre lang Croupier an den berühmtesten Spieltischen der Welt.

Retchida erzählt in seinem Buche z. B. von der verschleierten Dame, die ihn einst aufsuchte und ihm ein verlockendes Angebot machte. Er sollte einen kleinen magnetischen Apparat unter dem Spieltisch andringen. Sie und ihre Bande wollten mit Hilfe dieses Teufelsinstrumentes in einer Woche Millionen verdienen, und

geschoben, solange nämlich, bis die Bank, d. h. der Gastgeber, genug verdient hatte. Dann ließ man den Gastgeber gewinnen, auf Grund einer ganz gewöhnlichen, betrügerischen Einrichtung am Spielrad. Er gewann die Frau, die niemand anderes war als seine eigene Ehegattin.

Aber der südamerikanische Millionär hatte Pech. Unter den Gästen befand sich ein französischer Detektiv, der den Millionär schon seit längerer Zeit beobachtet und verfolgt hatte. Der Millionär und seine Frau wurden auf der Stelle verhaftet, und die Gäste bekamen ihr Geld zurück.

Veröffentlichungen über die russische Situation. — Fernspreche — An.
Telegramme: E.
Nr. 24
Um die d.
Die Am.
ren mit dem
Zahl der deu.
starke Wider.
die ja dem
gab, bringt
Zufchriften g.
Antwort des
Meinecke,
nicht gangbar
desh Begrüß.
eine Tat, d.
r u m s w ä c h
den müssen
große Sta.
Beser bis
das Ziel w
Professor Me.
Parteien, die
tag nicht erre
haupt zu ver
trieblichleiters
Reichstagswah
von 25, 35,
legen, wobei
Reichstagsbegl
sichtigung anst
die Anregung
mehrfach. A
Alders meint
Rot der Gegen
entscheid in d
daß die Part
tisch Flug un
erweisen woll
ten und kraf
fernehmen“ st
Dr.
Der Reich
in Antwerpen
und unter gr
einstimmig be
der Fraktion
Scholz, zum
gleichen Besch
stelte Wahl w
den Sitzung der
partei erfolger
Unterzeichnun
Die Telegra
treter der Wurb
kommissariats be
Protokoll unterge
Regierung den d
bahn, Liu, abset
Ehas werde die
29. August dem
Erklärung bereit
Demichanoff, und
Rendibaturen au
nung das Recht
Posten bei her
Lai einverstan
weise weiter mit
Inver Abmachun
ten. Simonow's
legen und wies
nachungen stes
behaltene wib.
Die Frage d
Der Sozi
tages verhand
für denn Peitiga
Während be
ligen Fraktionen
gingen. Om Wu
sicht nicht oppo
Reichstagsbegl
meine Verabschi
schußgesetzes abg
Rauch länger
Mittwoch, ohne
Bei dem G
ein Waffenlager
Wohnung 228
dazugehörige W
wurde beschlagn